

*Dietrich Bonhoeffer: Viaggio in Italia (1924), hg. von Fulvio Ferrario und Manuel Kromer, Torino: Claudiana 2010. ISBN 978-88-7016-651-4. 109 S. 10 Euro.*

Im Frühjahr des Jahres 1924 unternahm der 18-jährige Dietrich Bonhoeffer in Begleitung seines Bruders Klaus eine Reise nach Italien und Libyen, um die antiken Stätten Roms zu besuchen, den Katholizismus kennenzulernen und seinen Horizont zu erweitern. Sein Reisetagebuch, das im Band 9 der Werkausgabe erschienen ist, wurde nun in italienischer Übersetzung von Fulvio Ferrario, Professor an der Waldenserfakultät in Rom, und von Manuel Kromer, dem Direktor des evangelischen Verlagshauses Claudiana, herausgegeben. Der Reisebericht wird ergänzt durch die Übersetzungen von Briefen und Postkarten, welche Bonhoeffer während seiner Reise schrieb, und durch ein reiches Bildmaterial von zeitgenössischen Landkarten, Postkartenmotiven und Fotografien, welche die Brüder Bonhoeffer auf ihrer Reise aufnahmen.

Ferrario stellt in seiner Einführung in die Reisebeschreibungen die zeitgenössischen Umstände im von Mussolini regierten Rom

dar und arbeitet die Bedeutung der Beobachtungen und Reflexionen Bonhoeffers während der Reise für dessen theologische Entwicklung heraus.

Als Bonhoeffer zwei Semester in Tübingen studiert hatte, besuchten ihn seine Eltern anlässlich seines achtzehnten Geburtstags. Dabei konnte er seine Eltern davon überzeugen, dass er im Sommersemester eine Italienreise unternehmen und in Rom seine Studien fortsetzen darf. Zwei Monate später, am 5. April 1924 kommt er in Rom an. Zuvor hat er ein wenig Italienisch gelernt und den Baedeker so gründlich gelesen, dass er ihn fast auswendig kennt. Der junge Bonhoeffer ist fasziniert vom antiken Rom und dem Katholizismus. Dass sich beides unter dem Vorzeichen des Faschismus präsentiert, lässt Bonhoeffer außer Acht. Dabei ließ gerade im Jahre 1924 Mussolini zahlreiche Paläste und Kirchen der Renaissance-Zeit abreißen, um die antiken Stätten, wie die Kaiserforen wieder in vollem Glanz erstrahlen zu lassen und den faschistischen Anspruch zu bekräftigen, dass Rom caput mundi sei. Im Monat vor Bonhoeffers Eintreffen in Rom gestand Mussolini, der nun schon seit zwei Jahren an der Macht war, der katholischen Kirche wieder größeren Einfluss zu: Kruzifixe wurden wieder in der Öffentlichkeit zugelassen und der katholische Religionsunterricht fand seinen Platz an den staatlichen Schulen. Davon unberührt bleibt Bonhoeffers Begeisterung für die katholische Frömmigkeit. Er, der dem Kulturprotestantismus entstammt, beobachtet, wie das einfache Volk sich in der Beichte Gott zuwendet. Bonhoeffer nimmt an den Feierlichkeiten der Heiligen Woche teil, feiert Palmsonntag, die Kar- und Ostertage an unterschiedlichen römischen Kirchen. Dabei gewinnt er ein Gefühl für die Weltkirche und erkennt, dass der Horizont einer territorial strukturierten evangelischen Landeskirche nur einen Ausschnitt des Christentums darstellt. Regelmäßig führen seine Beobachtungen in den Reisebeschreibungen zu grundsätzlichen Überlegungen

zur Ekklesiologie. Bonhoeffer besucht auch die mit Rom unierte armenische Gemeinde und begegnet so dem fremden Ritus. Den traditionellen Protestantismus in Rom erwähnt Bonhoeffer jedoch nicht. Er besucht weder die Kirche der Waldenser noch die zwei Jahre zuvor errichtete Waldenserfakultät an der Piazza Cavour. Lediglich den Besuch eines Taufgottesdienstes bei einer „kleinen Sekte“, die der Herausgeber mit der Baptistengemeinde in der Via della Lungaretta identifiziert, merkt er in seinen Reiseaufzeichnungen an. Dabei fällt ins Auge, dass für Bonhoeffer immer wieder die Beschreibung der Musik in den Gottesdiensten einen Zugang zum damit einhergehenden Glauben eröffnet. So wird es ihm später auch mit der schwarzen Musik der Baptistengemeinden während seines Studienjahres am Union Theological Seminary in New York ergehen.

Nach etwas mehr als zwei Wochen in Rom reist Bonhoeffer weiter in den Süden: Über Neapel nach Sizilien und setzt dann über nach Nordafrika in das italienisch besetzte Libyen. Bonhoeffer begegnet dem Islam, wird aber auch sprachlos angesichts der Armut und der sozialen Missstände in der Bevölkerung. Nun überwiegen die Impressionen vor den Reflexionen. Von diesem Teil der Reise haben die Herausgeber viele Fotos ausgewählt, die die Brüder Bonhoeffer aufgenommen haben, und die nun zum größten Teil erstmals veröffentlicht wurden. Mitte Mai kehren die Brüder nach Rom zurück. Klaus tritt von dort seine Heimreise nach Deutschland an, wohingegen Dietrich noch länger in Rom bleibt, die Stadt erkundet und kirchengeschichtliche Vorlesungen an der staatlichen Universität besucht. Anfang Juni reist er dann schließlich auch über Florenz zurück nach Deutschland. Die zweimonatige „Italienische Reise“ ist zu Ende.

Der liebevoll gestaltete dünne Band gibt einen guten Einblick in die Kultur und Lebenswelt, mit der sich Bonhoeffer während seiner „Italienischen Reise“ auseinander-

setzte, und ist aufgrund der zahlreichen Bilddokumente und Postkartenabdrucke auch ein Gewinn für diejenigen, die in der italienischen Sprache nicht zu Hause sind.

*Mario Fischer*